

Fotlin A (3), Peroutka A



Handelsverbands-Chef **Stephan Mayer-Heinisch** (vorne) und GPA-Vorsitzender **Wolfgang Katzian** streiten sich beim Thema längere Öffnungszeiten in der Bundeshauptstadt zusammen

überlegen: Was in Wien ist Tourismuszone – ganz Wien kann es wohl nicht sein. Die ersten, die sich hier aber mit dem Argument des ungleichen Wettbewerbs dagegen aussprechen, sind die Damen und Herren Einkaufszentrenbetreiber ausserhalb der Stadt, die Sie vertreten.

Mayer-Heinisch: Ich gebe zu, dass es auf beiden Seiten Bremsen gibt.

Katzian: Ich sage: Sollte es diesbezüglich eine Initiative geben, kann ich mir nicht vorstellen, dass irgendjemand in der GPA, der seinerzeit gesagt

hat, reden wir darüber, das heute nicht mehr sagt. Die Frage der Arbeitsbedingungen haben Sie allerdings elegant umschiffen. Ich möchte sie nochmal aufs Tapet bringen. Meine Meinung ist, dass ein ganz wesentliches Element moderner Demokratien der Schutz der Würde des Menschen ist. Wir brauchen Spielregeln, wie wir miteinander umgehen. Denn wir müssen uns auch überlegen, wie wir den Beruf des Verkäufers attraktiver gestalten können. Als Folge der zum Teil unzumutbaren Arbeitsbedingungen

kriegen Sie die jungen Leute nicht mehr in den Handel. Ich wäre bereit, gemeinsam eine Initiative zu starten. Wir könnten für einen überschaubaren Bereich, für den Sie auch sprechen, also für die Einkaufszentren, einen Ehrenkodex mit zehn oder 15 Punkten machen: Es gibt etwa keine Knebelungsverträge mehr, dass Geschäfte offen haben müssen und Leute nicht einmal mehr aufs Klo gehen können. Die EKZ-Betreiber verpflichten sich, darauf zu achten, dass diese Punkte von den Händlern eingehalten werden. Und zwei Mal im Jahr evaluieren wir das gemeinsam. Passt alles, bekommt das EKZ irgendeine...

Mayer-Heinisch: ...goldene Nadel.

Katzian: ...tollen Event, irgendein Picklerl.

Mayer-Heinisch: Herzlich gerne.

Katzian: So käme vielleicht etwas in Bewegung, das uns eine Win-win-Situation bringt.

Mayer-Heinisch: Mir fallen da zwei Themen ein: Die Abstimmung zwischen Arbeitszeiten im Handel und Betriebszeiten der Öffis, und das Thema Betriebskindergärten, wo Mitarbeiter ihre Kinder während der Arbeitszeit unterbringen können.

Bei den KV-Verhandlungen gibt es einen Dauerbrenner, der für beide Seiten sehr wichtig ist – die Zuschläge. Herr Mayer-Heinisch, Sie wollen diese Montag bis Samstag bis 20 Uhr ersatzlos streichen.

Mayer-Heinisch: Ich glaube, dass wir in einer für einen Lohnverrechner sehr komplexen und komplizierten Welt leben. Es kennt sich ja am Ende bei den Zuschlägen niemand mehr aus.

Katzian: Also so kompliziert ist es nicht.

Ist eine Vereinfachung bei den Zuschlägen denkbar?

Katzian: Ich werde in die laufenden Verhandlungen nicht eingreifen. Aber wenn es auf beiden Seiten den Wunsch gibt, sich abseits der Lohnrunde mit dem Thema zu befassen, steht die GPA auch das ganze Restjahr und nicht nur vor Weihnachten für Gespräche zur Verfügung. Was ich mir wünsche, und das darf ich sagen, ist, dass es einen guten KV-Abschluss gibt, der die Inflationsrate entsprechend berücksichtigt. Denn wir brauchen uns nichts vormachen: Die Handelsangestellten gehören nicht zu jener Gruppe, die in Österreich überbezahlt ist. Die Arbeitgeber sagen immer wieder, der Handel leidet unter sinkender Kaufkraft. Wir haben ein Nachfrageproblem – und das seit langer Zeit.

Mayer-Heinisch: Ich glaube, man muss grundsätzlich an mehreren Schrauben drehen. Eine davon ist die Lebensincomes-Kurve. Wir haben gerade in Österreich die Schwierigkeit, dass die über 50-jährigen in vielen Branchen den Leuten zu teuer werden.

Katzian: Da bellen Sie im Moment den falschen Baum an.

Mayer-Heinisch: Ich belle niemanden an.

Katzian: Wenn wir Partner mit dem Ziel haben, langfristig etwas Neues zu machen, nämlich höhere Anfangsgehälter und flachere Einkommenskurven, dann sind auch wir Partner. Wenn das Verkürzungsaktionen sind, sind wir keine.

Das Interview führten EVELYN HOLLEY-SPIESS MICHAELA LEXA e.holley-spiess@wirtschaftsblatt.at

LOHNVERHANDLUNGEN

Säbelrasseln vor KV-Gesprächen



Für rund 370.000 Handelsangestellte wird verhandelt

Heute treffen die Sozialpartner zur zweiten Runde bei den diesjährigen Tarifverhandlungen zusammen. Betroffen sind rund 370.000 Beschäftigte im Einzel- und Grosshandel. Und diesmal soll es ums Eingemachte gehen, also die prozentuelle Erhöhung der Gehälter.

Die Ausgangspositionen sind wie berichtet denkbar unterschiedlich. Während die Arbeitnehmervertreter als Verhandlungsbasis eine Inflationsrate von 2,4 Prozent heranziehen, geht die Wirtschaftskammer von einem – branchenspezifisch viel geringeren – Wert von 1,1 Prozent aus. Entsprechend deutlich das Säbelrasseln vor den Gesprächen. Die GPA hat in den vergangenen zwei Tagen bundesweit Betriebsrätekonferenzen abgehalten, um sich Rückendeckung für ihre Forderungen zu holen, die klar über der Inflation liegen.

Sollten die Unternehmensvertreter ihr Angebot nicht nachbessern, droht Gewerkschaftsverhandler Manfred Wolf schon vorsorglich mit Aktionen während des für den Handel so wichtigen Weihnachtsgeschäfts.

Konstruktiver Streit

Bei anderen Problemfeldern zeichnet sich dafür leichte Entspannung ab: Im Wirtschaftsblatt-Gespräch zeigte sich Stephan Mayer-Heinisch, Präsident des Handelsverbands, in dem Konzern wie Ikea, C&A oder Baumax vertreten sind, aufgeschlossen, über einen freiwilligen Ehrenkodex zu sprechen. Darin sollen wichtige Punkte zu den Arbeitsbedingungen verankert werden. Im Gegenzug kann sich die GPA vorstellen, in Teilen Wiens eine Tourismusregelung mit längeren Öffnungszeiten einzuführen (siehe links).

